

Das Problem der mangelnden Gerechtigkeit

Ereignisse, Überlegungen, Ziele und Aktivitäten	Anmerkungen und Fragen
<p>Zwischen betroffenen Bürgern und der Gemeindeverwaltung gibt es keine Waffengleichheit. Die Mitglieder der BI Sonne-Areal haben alle aus ihrem Engagement entstandenen Kosten für Rechtsberatung, Information etc. selbst getragen, während der Bürgermeister dafür in die Gemeindekasse greifen kann, die zum Teil auch von den betroffenen Bürgern gefüllt wird.</p> <p>Besonders unfair ist die Möglichkeit des Bürgermeisters, seine Meinung uneingeschränkt und zum Teil einseitig in den Gundelfinger Nachrichten verbreiten zu können, und das auch noch mit dem Siegel der Amtlichkeit.</p> <p>Kritische Anmerkungen des Kulturvereins Wildtal durften in den Gundelfinger Nachrichten nicht publiziert werden, da sie nicht den „Spielregeln“ der Gemeinde entsprächen bzw. nicht durch den Filter „beauftragter“ Journalisten gegangen seien.</p>	<p>Dr. Bentler legt großen Wert darauf, alles formal richtig zu machen, aber schafft er dadurch auch Gerechtigkeit? Nicht alle Bürger haben die Möglichkeit, tief in die Taschen anderer zu greifen und diese Mitnahmentalität dann noch als „Gebot des wirtschaftlichen Handelns im öffentlichen Interesse“ verkaufen zu können. (so in den Gundelfinger Nachrichten vom 9.02.2012)</p> <p>Amtsträger können im Laufe ihrer Dienstzeit Maßstäbe verlieren und sich dabei völlig im Recht fühlen, was ja auch der Fall des ehemaligen Bundespräsidenten Wulff zeigt.</p> <p>Fair und gerecht zustande gekommene demokratische Entscheidungen – auch gegen die eigene Meinung – kann und muss man akzeptieren. Wenn sie aber soziale und kulturelle Bedürfnisse eines großen Teils der Bürger außer Acht lassen, rechtlich höchst bedenklich sind und nur noch ökonomische Interessen bedienen, sind sie schwer zu ertragen.</p>

